Standort Bonn

Das Entwicklungskonzept des WohnPark II soll zur integrativen Wohnraumversorgung anerkannter Asylbewerber erweitert werden. Schwerpunkte eines integrierenden Entwicklungskonzeptes können dabei u. a. sein: die Standortqualifizierung durch Überarbeitung des Entwicklungskonzeptes, ein städebaulicher Entwurf, die Auswahl von Teilquartieren, die Festlegung der Größenordnung von Wohnprojekten, die Ausgestaltung des Freiraums und die Entwicklung zusätzlicher Angebote im Quartier sowie die Entwicklung flexibler kostengünstiger Wohnkonzepte einschließlich der Grundrissgestaltung.

Im Rahmen eines Konzeptes für ein Integrationsmanagement sollen kommunale, caritative oder sonstige Trägerschaften für ortsnahe Integrationsangebote ermittelt sowie der Ergänzungsbedarf sozialer Infrastruktur auch außerhalb des Standortes geprüft werden.

Standort Rudolstadt

Landkreis und Stadt wollen die Gemeinschaftsunterkunft zu einer modernen Einrichtung mit Wohn-, Bildungs-, Integrations-, Freizeit-, Begegnungs- und Kommunikationsbereichen entwickeln. Vorhandene Potentiale sollen genutzt und stadt-/ quartierverträglich entwickelt werden. Bzgl. einzelner Themenfelder (Wohnen, Bildung, Freizeit etc.) werden ganzheitliche Entwicklungs- und Planungsvorschläge erwartet. Die Aufgabe nachhaltiger Standortqualifizierung beinhaltet insbesondere: Überprüfung einzelner Bestandsobjekte auf Nachnutzbarkeit, Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für Bestandsgebäude, Identifizierung und Integration fehlender Funktionsbausteine, Konzept-Entwicklung kostengünstigen Bauens auf frei werdenden Flächen sowie Konzepterarbeitung für Freianlagen des Gesamtstandortes.

Preisträger

2. PREIS
WohnPark II – Flexibel, Gesund & Bunt
Kathrin Böwing, Jan den Brave, Jennifer Carina Kerkhoff, Emanuel Rink, Benedikt Schücker

3. PREIS
Hallo Nachbarn! Ein integrativer Wohnpark in Vilich-Müldorf
Patricia-Roxana Buchwald, Kathrin Maria Gast, Julian Schäfer, Carla Schweizer

3. PREIS
Patchwork-Community WP II: DIY
Sven Holler, Verena Wiest

3. PREIS
Aus GU wird Rudolstadt
Mathias Neitzel, Michél Slottag

Weitere Teilnehmer

Vielfältig leben – Integration stärken
Maren Lisa Bogon, Lisa Gülleken, Sarah Müller, Andreas Vieweger

VIEL WIR IN VILICH
Tabea von Petersdorff-Campen, Peter Wardemann, Alexandra-Konstantina Zahos

DURCHMISCHUNG
Milena Tadjer

getting together – flexible housing für everyone in vilich-mueldorf
Dennis Manuel Thoma

Integratives Wohnen
Justus Württemberger

Geborgenheit und Freiheit – Vom Bauen mit Flüchtlingen
Anna Fischer, Ana Paula Nitzsche

Auslober

Die Auslober des LEG-Preises wollen Studierende auf das Anforderungsprofil eines modernen Stadtentwicklers vorbereiten. Neben den klassischen stadtplanerischen Kompetenzen soll die Fähigkeit, in ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Zusammenhängen zu denken, geschult werden. Die Auslober sind die Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften, die mit dem LEG-Preis einen Beitrag leisten zur interdisziplinären Qualifizierung und Teamfähigkeit künftiger Stadtentwickler.

Alle zwei Jahre loben die Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften den LEG-Preis aus. Sie bieten mit diesem renommierten Städtebau-Wettbewerb Standorte mit jeweils aktuellen Aufgabenstellungen aus der Praxis der Unternehmen zur Bearbeitung durch die Wettbewerbsteilnehmenden an. Der LEG-Preis richtet sich an die Stadtentwickler der Zukunft – an die Studierenden der Fachrichtungen Architektur, Stadt- und Raumplanung, Landschafts- und Umweltplanung, Geographie, Soziologie und Immobilienwirtschaft oder verwandter Disziplinen. Die Arbeiten interdisziplinärer Teams sind ausdrücklich erwünscht.

Die Themen wechseln, aber immer geht es im Ergebnis um integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte für die aktuellen Aufgaben der Stadtentwicklung. Basierend auf sorgfältigen Markt- und Standortanalysen gilt es, gute städtebauliche Lösungen für die ausgelobten Standorte zu entwickeln.

Nutzen stiften für beide Seiten: Mit der Verantwortung für den Nachwuchs wird auch die Erwartung verknüpft – an innovative und quergedachte Ideen und Konzepte für die jeweiligen Standorte und an einen bestens qualifizierten Nachwuchs für die Branche. Die Wettbewerbsteilnehmenden erhalten umfassende Einblicke in die Komplexität, Vielfalt und große Bandbreite ihres angestrebten Berufsfeldes. Sie können mit ihren Arbeiten einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bau- und Planungskultur in Deutschland.

Förderverein der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften e.V.
Axel-Springer-Str. 54b, 10117 Berlin
www.bvleg.de

www.leg-preis.de

Mitglieder

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft MBH – Sanierungsträger für das Land Brandenburg

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft – Kompetenz für Stadt und Raum

LGE Mecklenburg-Vorpommern GmbH

LB≡BW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH

LEG Thüringen – Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH

LEG Entwicklung

NRW.URBAN – Partner für Land und Stadt

S·T·E·R·N – Behutsame Stadterneuerung

Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte Wohnstadt

LEG-Preis 2016

LEG – Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften

Neue Nachbarn: Integrative Wohnkonzepte für Flüchtlinge

Interdisziplinärer Nachwuchswettbewerb für Studierende

Ergebnisse

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Zielsetzung des Wettbewerbs

Wie kann Städtebau erfolgreiche Integration befördern?

Der LEG-Preis 2016 hat die angemessene Unterkunft und Integration von Flüchtlingen mit Bleiberperspektive zum Thema. Was kommt nach der Erstunterbringung und Notunterkunft? Gesucht werden integrative Wohnkonzepte für diese Flüchtlinge: Wie können städtebauliche Konzepte und wohnungsbezogene Lösungen aussehen, die ein gutes Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen in einem Quartier ermöglichen?
Der LEG-Preis 2016 sucht integrative Wohnkonzepte an zwei Standorten, die aus Flüchtlingen neue Nachbarn machen. Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmenden ist es, integrierte Quartiers- und Handlungskonzepte für zwei Standorte zu entwickeln.

Die ausgewählten Standorte stehen exemplarisch für zwei Gegenpole möglicher integrativer Wohnkonzepte: Ein Konzept für eine große zentrale Gemeinschaftsunterkunft in Rudolstadt steht einer kleinteiligen dezentralen Unterbringung innerhalb eines neu zu entwickelnden Quartiers in Bonn-Vilich-Müldorf gegenüber:

1. In Bonn-Vilich-Müldorf sollen kleinteilige dezentrale Module in ein sich entwickelndes Neubauquartier integriert werden, das an ein bereits erfolgreich entwickeltes Bestandsquartier anschließt. Ziel ist die Etablierung eines gemischten Quartiers in einer stabilen Nachbarschaft. Erfahrungen aus dem benachbarten Quartier lassen ein „integrationsaffines Umfeld“ erwarten und sind weiter zu qualifizieren.
2. Rudolstadt steht für eine konzentrierte größere Einheit in Form einer Gemeinschaftsunterkunft im Bestand, bei der Umbau, Ergänzungsbauten resp. Nachverdichtung sowie in besonderer Weise integrative Maßnahmen im Mittelpunkt stehen.

Für beide Orte gilt es herauszuarbeiten, welche Möglichkeitsräume für Flüchtlinge mit Bleiberperspektive eröffnet werden. In beiden Fällen geht es also um städtebauliche Antworten auf die Herausforderung Integration, um integrative Wohnkonzepte, adäquate Verteilung der Nutzungsfunktionen sowie die Organisation der Prozesse zur Integration zwischen den beteiligten professionellen Akteuren, den ehrenamtlichen Initiativen sowie zwischen neuen und alten Nachbarn.

Jury

Robert Erdmann,
Vorsitzender des Fördervereins der BVLEG, Geschäftsführer LGE Mecklenburg-Vorpommern GmbH (Juryvorsitzender)

Prof. Elke Pahl-Weber,
Geschäftsführende Direktorin Institut für Stadt- und Regionalplanung, Technische Universität Berlin

Tobias Haag,
Projektleiter IBA Thüringen

Monika Fontaine-Kretschmer,
Geschäftsführerin, Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

Jürgen Katz,
Geschäftsführer LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH

Frank Krätzschmar,
Geschäftsführer LEG Thüringen mbH

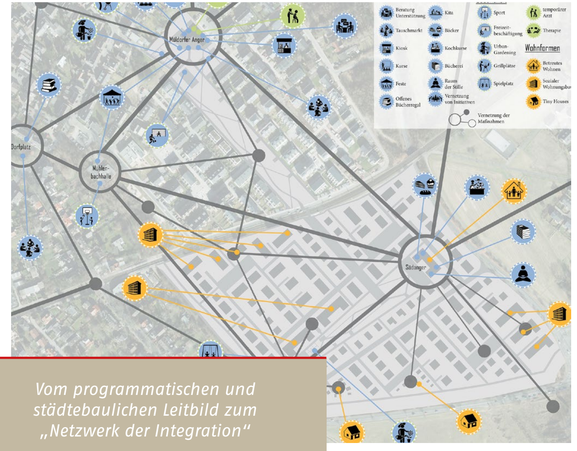
Franz Meiers,
Geschäftsführer NRW.URBAN GmbH

Klaus von Ohlen,
Leiter Sonderprojekte, DSK, Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbh & Co. KG

Theo Winters,
Geschäftsführer S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

2. Preis
WohnPark II – Flexibel, Gesund & Bunt
Kathrin Böwing, Jan den Brave, Jennifer Carina Kerkhoff, Emanuel Rink, Benedikt Schücker

„Die Verfasserinnen und Verfasser haben eine überzeugende Arbeit vorgelegt, die durch eine klare Struktur, inhaltliche Durchdringung und anschauliche Darstellung besticht. Dem programmatischen Leitbild eines Netzwerks treu bleibend, entwickeln die Verfasserinnen und Verfasser ein „Netzwerk der Integration". Die Arbeit hat ihre Stärken in der Analyse und der konsequenten Ableitung ihres konzeptionellen Ansatzes daraus." (Begründung der Jury)



Vom programmatischen und städtebaulichen Leitbild zum „Netzwerk der Integration"

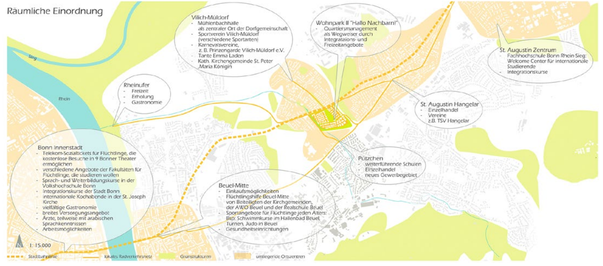
In der Arbeit wird auf Grundlage einer gründlichen Analyse des bestehenden städtebaulichen Entwurfs und der bestehenden Angebote sowie der Bedarfe der Zielgruppe, konsequent Ziele und Prinzipien für ein programmatisches und städtebauliches Leitbild entwickelt. Neben bestehenden Netzwerken und Einrichtungen haben sie gezielt das Gespräch mit Flüchtlingen gesucht und hieraus wichtige Informationen, Eindrücke und Einschätzungen hinsichtlich kultureller Unterschiede, möglicher Gemeinsamkeiten und vor allem besonderer Wohnvorstellungen gewinnen können.

3. Preis
Hallo Nachbarn!
Ein integrativer Wohnpark in Vilich-Müldorf
Patricia-Roxana Buchwald, Kathrin Maria Gast, Julian Schäfer, Carla Schweizer

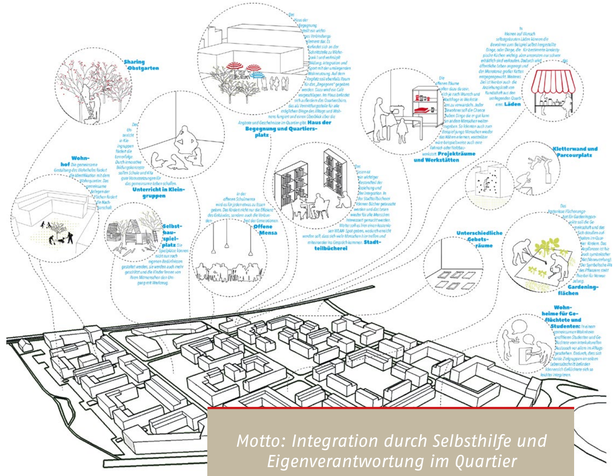
„Flexible Wohnformen sowie auch die Möglichkeit, Eigenleistungen beim Hausbau einzubringen, zeichnen diesen Entwurf aus. Damit greift der Entwurf bewusst Wohnkulturen anderer Länder auf, wo Nachbarschaftshilfe auch beim Hausbau sehr viel selbstverständlicher ist als in Deutschland. Auch damit wollen die Verfasser ihren Slogan „Hallo Nachbarn – ein integrativer Wohnpark" unterstreichen. Damit haben sich die Verfasser mit den Wettbewerbsgedanken der Integration von Flüchtlingen intensiv auseinandergesetzt und eine aus ihrer Sicht mögliche Antwort auf die Frage, wie Integration gelingen kann, zu geben versucht."
(Begründung der Jury)

Vielfältige Wohnbedürfnisse in vielfältigen Quartieren

Die Preisträgerinnen und Preisträger haben ein differenziertes Bebauungs- und Wohnkonzept entwickelt, dass vier Quartiere über einen zentralen Grünanger verbindet. Die Quartiere sind: das Heimwerkerquartier, das Kreativquartier, das familiäre Quartier und das Atriumquartier, das durch spezielle Gebäudeanordnungen mit innenliegenden Freiflächen besonders die Wohnbedürfnisse von Migranten und Geflüchteten aus dem arabischen Raum widerspiegelt.
Die Jury hebt besonders hervor, dass die Verfasserinnen und Verfasser dieser Arbeit die optionale Möglichkeit, einen Videobeitrag zu ihrer Arbeit oder zum Thema einzureichen, mit einem sehr sympathischen Beitrag genutzt haben.



3. Preis
Patchwork-Community WP II: DIY
Sven Holler, Verena Wiest



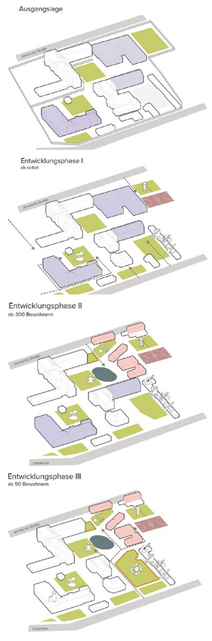
Motto: Integration durch Selbsthilfe und Eigenverantwortung im Quartier

„Die Arbeit beginnt mit einem Ablaufplan, in dem Beteiligte wie die Stadt Bonn, die städtische Wohnungsbaugesellschaft und die künftigen Bewohner in ihren jeweiligen Rollen dargestellt werden. Sie wird ergänzt durch ein nach Phasen geordnetes Beteiligungskonzept und mündet in konkrete Vorschläge für Einzelkonzepte, die nach Zielsetzung und Aufgabenverteilung zwischen Kommune, Wohnungsbaugesellschaft und Bewohnern differenziert dargestellt werden. Somit stellt dieser Entwurf einen interessanten und bedenkenswerten Beitrag zum Thema des Wettbewerbs dar." (Begründung der Jury)

Die Preisträgerinnen und Preisträger haben unter dem Leitbild „Integration=Gemeinschaft und Verwurzelung im Quartier eine Fülle von Einzelprojekten entwickelt und durch Verfahrenskonzepte unterlegt. Sie entwickeln ein nach Phasen geordnetes Beteiligungskonzept sowie Ideen zur Selbsthilfe durch die Schaffung von Möglichkeiten für kleine Handwerksbetriebe oder Läden. Motto hier: Integration durch die Möglichkeit zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung. Ein weiterer Baustein ist das „Haus der Begegnung" am geplanten Quartiersplatz sowie Vorschläge für eine Aufteilung nach freifinanziertem und gefördertem Wohnungsbau.

3. Preis
Aus GU wird Rudolstadt
Mathias Neitzel, Michél Slottag

Teilhabe an der Stadtgesellschaft durch Einbindung ins Quartier

„Ziel dieser Arbeit ist eine Integration, die die Bewohner und Bewohnerinnen der Gemeinschaftsunterkunft an der Oststraße in Rudolstadt mit Teilhabe an der Stadtgesellschaft leistet und zugleich eine Anbindung an den Ort zu ermöglichen, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Das Konzept kann sich an sich ändernden Anforderungen anpassen. Es wird mit den bestehenden Strukturen und Ansatzpunkten gearbeitet, die Transformation erfolgt behutsam. Der Ansatz der Integration ist überzeugend."
(Begründung der Jury)

Die Arbeit zeigt in drei Entwicklungsphasen auf, wie sich diese zunächst sehr geschlossene Gemeinschaftsunterkunft zur Stadt öffnen kann und durch Abriss, Umnutzung und ergänzende Neubauten zu einem Stadtbaustein resp. kleinem Quartier entwickeln kann. Dabei stehen Integration der Bewohnerinnen und Bewohnern und Teilhabe an der Stadtgesellschaft ganz oben auf der Zielagenda.